

Bad Schmiedeberg: Kleine Stadt – ganz groß im Kurwesen

Wo Moor, Mineralwasser und Radon als Heilkräfte der Natur der Gesundheit der Besucherinnen und Besucher dienen.

Als europaweit einziger Kurort besitzt seine Stadt das Prädikat Heilbad gleich dreifach, lobt Martin Röthel. Der Bürgermeister von Bad Schmiedeberg schwärmt vom „Jugendstilkurhaus in Perfektion“, einem zu Sachsen-Anhalts Gartenträumen zählenden Kurpark und einem Kneipp-Therapie-Zentrum, in dem Anhänger des Wasserdoktors das ganze Jahr über kneipen können. „Als Moor-, Mineral- und Kneipp-Heilbad gehören wir zu den führenden Gesundheitsstandorten in Deutschland“, so der Bürgermeister des kleinen Städtchens im Osten des Landes. Einem seiner Amtsvorgänger ist es zu verdanken, dass Schmiedeberg vor beinahe eineinhalb Jahrhunderten nicht arm im Sande der Dübener Heide versank, sondern einen bis dato dort nicht gekannten wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Aufschwung erlebte. Als Kaiser Wilhelm I. im Frühjahr 1878 nämlich seine Soldaten aus Schmiedeberg abzog und nach Stendal sowie Tangermünde verlegte, blieben Reithallen, Lazarett und Garnisonspark auf einmal leer und die Schmiedeberger Bürger ohne Einkommen. Doch nach dem Kirchgang an einem sonnigen Aprilsonntag stimmte der Magistrat auf Initiative des damaligen Bürgermeisters Moritz Hauswald einem Antrag des Gewerbevereins zu, fortan den Torf der umliegenden einheimischen Moore für Bäder und Packungen zu nutzen. „Das war an sich nichts Neues“, räumt Uwe Hesse von der Eisenmoorbad Bad Schmiedeberg-Kur-GmbH ein, „aber die Geburtsstunde des städtischen Moorbad Schmiedeberg“. Man war sich 1878 durchaus bewusst, nicht mit mondänen Kurorten wie Marien-, Franzens- oder Karlsbad konkurrieren zu können, doch die bürgerliche Klientel aus dem Großraum Halle, Leipzig und Magde-



burg stieg bald gern in mit Schmiedeberger Heilschlamm gefüllte Holzuber und Zinkwannen. Konnte die Stadt die ersten Baderäume auch auf eigene Kosten provisorisch ausstatten, musste sie sich Handtücher, Laken und Spiegel dafür von den eigenen Bürgern borgen, weiß Uwe Hesse aus alten Inventarlisten.

Nachdem die ersten Fuhren Moor schnell verbraucht waren und Kapazitäten der Wissenschaft dem hiesigen Moor einen außerordentlich hohen Gehalt an Eisen und anderen mineralischen Wirkstoffen bescheinigt hatten, ging es mit dem Kurwesen rasant voran. 1880 war eine einstige Reithalle zum ersten Badehaus umgebaut und bis zur Jahrhundertwende dreimal erweitert worden. Mit dem Eisenbahnanschluss 1895 – mit dem Schild am Bahnhof jetzt ganz offiziell „Bad“ Schmiedeberg – kam eine neue Klientel in die Stadt: Beamte von Bahn und Post reisten mit dem Zug in weniger als zwei Stunden

aus Berlin an. Seit 1899 mit elektrischem Licht versorgt, genoss Bad Schmiedeberg zu Beginn des 20. Jahrhunderts einen guten Ruf als anerkanntes Moorbad mit leistungsfähigen Einrichtungen und wurde gern besucht. In beiden Weltkriegen aber prägten Verwundete das Bild im Kurort, dessen Städtisches Eisenmoorbad zum Lazarett umfunktioniert wurde.

In der DDR zum staatlichen Gesundheits- und Sozialwesen gehörend, wurde das Kurmittelhaus modernisiert und umgebaut, der Therapiebereich nach neuen Erkenntnissen umgestaltet, das medizinische Profil geschärft. Spezialisiert auf die Behandlung rheumatischer, orthopädischer und gynäkologischer Erkrankungen erlangte das Eisenmoorbad mit jährlich rund 6 000 Patienten einen guten Ruf unter den Kureinrichtungen des Landes.

Im Januar 1991 nahm die Eisenmoorbad Bad Schmiedeberg-Kur-GmbH i. G. mit 25 Patienten als erste und einzige Kur-



Blick über den Schwanenteich auf das Kurhaus (l.). „Nach Bürgermeister Moritz Hauswald, der das Kurwesen in Bad Schiedeberg initiierte, wurde einer unserer Brunnen (r.) benannt“, berichtet Uwe Hesse (M.) von der Eisenmoorbad Bad Schiedeberg-Kur GmbH.

einrichtung in den neuen Bundesländern den Kurbetrieb wieder auf. Im Sommer des gleichen Jahres unterzeichneten die Stadt und der Landkreis den Vertrag für die fortan nach den Prinzipien der Gemeinnützigkeit geführte Gesellschaft, deren Gewinne nur für satzungsmäßige Zwecke verwendet werden dürfen.

Die damals begonnenen umfangreichsten Investitionen und Veränderungen zur Nutzung der ortsgebundenen natürlichen Heilmittel für moderne, rehabilitationswissenschaftlich anerkannte und individuell zugeschnittene Therapiemöglichkeiten erhöhten die Attraktivität des Moor-, Mineral- und Kneippheilsbads immer mehr. Derzeit verfügt der Kurort über rund 800 Betten in zwei spezialisierten Reha-Kliniken für Orthopädie und Gynäkologie der Eisenmoorbad Bad Schiedeberg-Kur GmbH, deren Gesellschafter heute die

Stadt und der Bad Schiedeberger Wohltätigkeitsverein e.V. sind, sowie einer Klinik der Deutschen Rentenversicherung. 460 Beschäftigte allein im Eisenmoorbad sorgen dafür, dass sich Kurgäste bei jährlich 200 000 Übernachtungen in Bad Schiedeberg wohlfühlen und genesen können.

Viele von ihnen nutzen die natürlichen Wirkstoffe, die in der schwarzen Moorerde stecken, bei Erkrankungen wie Arthrose, Gicht oder Osteoporose heilend oder lindernd wirken und sich auch in der Frauenheilkunde bewährt haben. Dabei ist die Aufbereitung des Heilmittels kein Geheimrezept, sondern durch die große Glasfront der Moorküche für jedermann sichtbar. Natürlich ist auch rund um Bad Schiedeberg der natürliche Rohstoff endlich, räumt Uwe Hesse ein. Ohne das Moor-Regenerierungslager, das zu den

modernsten und leistungsfähigsten in Deutschland zählt, wären die Torfvorräte irgendwann erschöpft...

Zusätzlich zu Moorbädern und -packungen können Kurgäste in Bad Schiedeberg gesundheitsförderndes Wasser aus drei Brunnen genießen. Die sprudeln, nachdem in den 1990er Jahren zwischen Moorküche und Badehaus Bohrungen begannen. Allen damaligen Unkenrufen zum Trotz sprudelte das heilende Nass zunächst aus 136, dann 215 und einige Jahre später gar aus 362 Metern Tiefe. Einen kräftigen Schluck davon nehmen kann sich heute jedermann im Trinktempel unter einer Kupferkuppel, in dem das bronzenene Kurfürstenpaar Friedrich und Margaretha aus Krügen das heilende und stärkende Wasser anbietet. Fluoridhaltig ist es gut für die Zähne zum Schutz vor Karies, >>>

>>> hilft aber auch bei Magenbeschwerden und zur Behandlung von Osteoporose. Zudem wird das Margarethenwasser aus der 40 000 Jahre alten Quelle für Moorbäder verwendet, da es dank seiner Mineralisierung die Eigenschaften des Badetorfs optimal ergänzt. Das Heilwasser des Kurfürstenbrunnens indes enthält eine für therapeutische Zwecke ideale Konzentration des Edelgases Radon, das Bad Schmiedeberg als einer der wenigen Kurorte in Mitteleuropa zur Aktivierung der körpereigenen Selbstheilungskräfte bei rheumatischen Erkrankungen oder auch in der Schmerztherapie nutzen kann. Am stärksten mineralisiert ist das zuletzt gefundene Wasser des Moritz-Hauswald-Brunnens. Von seinem fluoridhaltigen Natrium-Chlorid-Sulfat-Wasser, das 362 Meter unter der Erdoberfläche lagert, sollte man täglich nicht mehr als einen Liter trinken.

Ergänzend zu den natürlichen Heilmitteln Moor und Wasser gibt es in Bad Schmiedeberg viele Möglichkeiten zur Nutzung der Gesundheitslehre nach Sebastian Kneipp, dessen Regeln zur Vorsorge und Erhaltung der Gesundheit dort ganzjährig angewandt werden können: in der frostfreien Zeit in fünf Kneipp-Anlagen zum Wassertreten und für Armbäder auf dem weitläufigen Areal des Kurbereichs, auf einem 1 200 Meter langen Barfußpfad oder an Schaubeeten für die Pflanzentherapie. Spezielle Wasserbehandlungen, Wickel und Heusack-Anwendungen werden im Kneipp-Therapiezentrum praktiziert, dessen äußere Hülle ganz bewusst an sakrale Bauten als Orte der Neuordnung und Neuorientierung erinnert. Durch seine Architektur selbst Bestandteil der Therapie, ist das Kneipp-Therapiezentrum in Bad Schmiedeberg ein Ort der Ruhe und Besinnung, erläutert Uwe Hesse. „Ergänzend und aufbauend auf die Prädikatisierung als Kneippheilbad, in dem ganzjährig alle fünf Kneipp'schen Säulen therapeutisch umgesetzt werden können, soll auch das Salz unserer Heilwasser künftig verstärkt rund ums Jahr zur Gesundheitsförderung beitragen“, verrät der Marketingchef des Eisenmoorbads, das auch ein Kurhotel, Gästehäuser und zwei Pflegeheime betreibt.



Bad Schmiedeberts Kurpark gehört zu Sachsen-Anhalts Gartenträumen.

Kurz vor der Vollendung steht im modernen Kurmittelhaus, parallel zur dort bereits existierenden „Moorerlebniswelt“, eine „Salzerlebniswelt“ mit Angeboten von Solebädern und Salzmassagen sowie einer „Salzlounge“, in der feinste Trockensalze inhaliert werden können. Und dank eines Fördermittelbescheids der Investitionsbank des Landes Sachsen-Anhalt wird die Infrastruktur des Kurorts derzeit um ein Gradierwerk erweitert. 38,5 Meter lang und 5,5 Meter hoch wird bald schon Sole durch aufgeschichteten Schwarzdorn rieseln und für eine salzhaltige Luft sorgen, die bei Erkrankungen der Atemwege und der Haut sehr wirkungsvoll ist. Ergänzend zur sauberen Heide-Luft und einem gesunden Bioklima ist man in Bad Schmiedeberg daher zuversichtlich, dass der Ort auch in kommenden Jahren das Prädikat „Heilbad“ tragen darf.

Der Kurbetrieb ist das wichtigste wirtschaftliche und infrastrukturelle Standbein für die Stadt, die mit dem 1907 eröffneten Kurhaus mit seinem prächtigen Foyer, Festsaal und Gesellschaftsräumen im Jugendstil ein markantes architektonisches Kleinod besitzt – doch hat Bad

Schmiedeberg weit mehr als nur Kur zu bieten, versichert der Bürgermeister. Die rund 8 300 Bewohner der Einheitsgemeinde, zu der neben Bad Schmiedeberg weitere 24 Orte in der Dübener Heide und nahe der Elbe gehören, leben inmitten idyllischer Naturlandschaften und geschichtsträchtiger Stätten. „Sie brauchen nur aus der Haustür zu treten und sind mitten im Naturpark“, schwärmt Martin Röthel. Es gebe vor Ort viele Formen von Kinder- und Bildungseinrichtungen: Von Kitas mit unterschiedlichster Ausrichtung bis zur Sekundarschule sowie eine gesicherte ärztliche Versorgung auch durch junge Ärzte und Zahnärzte.

Bad Schmiedeberg selbst verfügt über einen historischen Stadtkern mit jahrhundertalten Bürgerhäusern im Barock- und Fachwerkstil. Auch das 1570 von einer selbstbewussten Bürgerschaft errichtete prächtige Rathaus im sächsischen Renaissance-Stil hat die Jahrhunderte überdauert, ebenso das Au-Tor von 1490. In der evangelischen Stadtkirche, nach Zerstörungen im 30-jährigen Krieg wieder aufgebaut, predigte 1528 Martin Luther und war 1632 der tote Schwedenkönig Gustav Adolf aufgebahrt.



Foyer im Jugendstil-Kurhaus, Blick auf die evangelische Stadtkirche und den Margareten-Brunnen im Trinktempel (o.v.l.n.r.). Sein heilsames Wasser speist auch die Kneipp-Anlagen von Bad Schiedeberg wie die im Kneipp-Therapiezentrum (u.).



Unweit von Bad Schiedeberg liegt direkt an der Elbe die Stadt Pretzsch mit der einzigen königlichen Residenz in Sachsen-Anhalt. August der Starke, später König von Polen, schenkte das dortige Schloss seiner Gemahlin Christiane Eberhardine, die es erweitern ließ und Pretzsch neben Dresden, Leipzig und Torgau zum bedeutendsten Ort Sachsens machte. „Am Markt“ von Pretzsch steht das Geburtshaus des Musikpädagogen Friedrich Wieck, dessen Tochter Clara, eine gefeierte Pianistin ihrer Zeit, mit dem Komponisten Robert Schumann

verheiratet war. Eine andere Geschichte wurde in der Alten Bäckerei von Pretzsch geschrieben. Erwin Strittmatter war dort einst Bäckergehilfe im „Café und Konditorei Knötzsch“ und beschrieb damalige Begebenheiten später in seinem Buch „Die blaue Nachtigall“. Der an das Renaissanceschloss Pretzsch grenzende Park, für die sächsische Kurfürstin und polnische Königin zu Beginn des 18. Jahrhunderts als barocker Lustgarten angelegt, gehört heute wie der historische Kurpark in Bad Schiedeberg zu Sachsen-Anhalts Gartenträu-

men. Die im Kurpark gelegene imaginäre geographische Mitte Deutschlands (Stand vor 1914) bestimmte der Bund Deutscher Radfahrer einst als Standort für ein Denkmal zu Ehren seiner im Ersten Weltkrieg gefallenen und vermissten Kameraden. Es wurde 1923 in Anwesenheit von mehreren Tausend Radfahrern eingeweiht, in den 1990er Jahren saniert und verleiht als einziges Radfahrerdenkmal Deutschlands dem Kurpark von Bad Schiedeberg nach wie vor ein besonderes Flair.

Gudrun Oelze